



ist gefallen. Die in Frage stehenden Textilindustriellen des Reiches sind heute nur noch als Lauffelle der Christen, die vom christlichen Christentum nur noch den Lauffelle gerettet haben. Hier glauben wir wieder eine oftmals gewachte Erfahrung bestätigt zu finden, daß diejenigen am allerwenigsten laugen, die in der Kirche den Aufbruch an wollen. Sie sind lauter Heide zum Götter diesen vom Kreuze herabnehmen und sich selbst darandringen. Die beschämende Begleiterscheinung der Aufhebung der 500 christlichen Textilarbeiter in Coesfeld ist, daß die Leitung des katholischen Arbeitervereins und des Bezirksverbandes derselben den ausgesprochenen Arbeitern den großen Saal des Vereinshauses für Versammlungen entzog. Diese Maßnahme, mag sie angeordnet sein von wo sie wolle, betrachten wir als Verstoß der Arbeiterschaft! Daran ändern nichts die faulen Einwendungen, mit denen man die Maßnahme zu rechtfertigen versucht: „Man wolle sich neutral im Streite verhalten und nicht den Ausschlag erfordern, als sei man parteiisch“, sowie auch: „das Vereinshaus sei von den Mitarbeitern durch reichliche Geldspende miteigentümlich“. Unparteiisch ist nur der Teufel! ...

Das ist deutlich!

**Verbot einer polnischen Theateraufführung.** Aus Spandan wird berichtet: Hier wollte der polnische katholische Handwerkerverein am 22. November eine Liebhaber-Theateraufführung veranstalten. Es sollte das Stück „Der Stern Sibiriens“ gespielt werden. Die Polizei verbot jedoch die Aufführung. Es war von den Behörden in letzter Stunde eine als richtig begründete Ueberzeugung des Ständes ins Deutsche gefordert worden. Der Vorstand erklärte sich außer Stande, in kurzer Frist eine solche Ueberzeugung liefern zu können.

**Solen-Interpellation.** Dem Reichstag ging eine Interpellation der Polenfraktion zu, betreffend polizeiliche Uebergriffe gegen polnische Redakteure, das Verfahren der Standesämter bezüglich der Registrierung der Namen und den seitens der Militärverwaltung über Polen geübte verhängen Boykott.

**Die Reichstagswahl in Tausig** für den verstorbenen Abgeordneten Riedert findet, dem „Berl. Tgbl.“ zufolge, am 13. Januar statt.

**Ausland.**

**Oesterreichische Parteiverhältnisse.** Die bisher von dem Abgeordneten Wolff redigierte „Österreichische Rundschau“ soll nach dem „Berl. Tgbl.“ ihre extreme Tendenz aufgeben und sich der deutschen Volkspartei anschließen. Wolff wird, wie es heißt, auch sein Abgeordnetens-Mandat niederlegen und Oesterreich verlassen.

**Die Volksabstimmung in der Schweiz** am Sonntag hat damit geendet, daß die Verfassungsrevision, nach der die Eidgenossenschaft den Kantonen für die Förderung der Volksschule Beihilfen verabschieden soll, mit rund 252.000 Stimmen gegen 76.000 Stimmen der Gegner und 2 1/2 gegen 1/2 Kantonsstimmen angenommen wurde.

**Wählbarkeit der isländischen Frauen.** Das isländische Althing hat ein Gesetz über die Wählbarkeit der Frauen angenommen, das jetzt vom dänischen König bestätigt worden ist. Danach können Wittwen und unverheiratete Frauen in den Amtsrath, den Bezirksvorstand, Stadtrath, Kirchspielrath, sowie als Gemeindevertreter unter denselben Bedingungen, die für die Wählbarkeit der Männer festgesetzt sind, gewählt werden. Sie haben jedoch das Recht, die Wahl abzulehnen.

**Die Unterjochung der Traubsaal-Republiken** kostet den Engländern nach einer Aufstellung des Kriegsministeriums 22.974.000 Pfd. St. (4-5 Milliarden Mk.) oder 5 Pfd. 7 Schilling 2 Pence pro Kopf der Bevölkerung. Hierzu kommen noch die von den amerikanischen und australischen Kolonien aufgewandten Kosten im Betrage von über 1 1/2 Millionen Pfd. Sterling.

Was hätte sich mit diesen Summen nicht Alles schaffen lassen, wenn sie zu gemeinnützigen Zwecken Verwendung gefunden hätten. Und dabei sind noch Tausende von jungen kräftigen Männern todt oder zu Krüppeln geschossen, zahllose Familien um ihr Hab und Gut gebracht und deren Angehörige außerdem an Leib und Leben geschädigt worden.

**Deutscher Reichstag.**

221. Sitzung, Montag, den 24. November, 1 Uhr.  
Am Bundesratsbische: Graf Posadowski, Freiherr von Tieleman.

Die zweite Berathung des Zolltarifgesetzes wird fortgesetzt.  
Die Sozialdemokraten beantragen folgenden § 11 b:  
Von dem Ertrag der auf Grund dieses Gesetzes zu erhebenden Zölle sind alljährlich 100 Millionen Mark den einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung, mit welcher sie zu den Reichsbeiträgen herangezogen werden, zur Förderung des Volksschulwesens und zwar speziell für Anstellung und Beförderung der Lehrer...

**Aus aller Welt.**

**Ein Raubmordversuch am hellen Tage in der Friedrichstraße zu Berlin** verübt — das ist das neueste Verbrechen, das wegen der unerbörten Dreistigkeit des Täters ganz besondere Aufregung hervorruft. Das Verbrechen ereignete sich am 21. d. M. in dem Hause Friedrichstraße 98, gerade gegenüber der Ufer des Bahnhofs Friedrichstraße, einen kleinen Laden mit einem schmalen Eingang. Die Anstalt enthält allerhand Klängen und Schmuckstücke. Des Zweipartischen, daß der Reibender wegen bis 9 Uhr Abends geöffnet ist, wird von dem 25 Jahre alten Kaufmann Otto Salzwedel verwaltet. Am Sonntag Abend kam zu ihm ein junger Mann, verlangte einige Klängen und führte ein längeres Gespräch an. Sonntag Morgen um 8 1/2 Uhr, kurz nachdem Salzwedel den Laden geöffnet hatte, kam der junge Mann wieder und wollte einige Klängen aus dem Schaufenster lauten. Salzwedel ging hin, um die verlangten Klängen herauszunehmen. In diesem Augenblick stieß ihm der Fremde einen Dolch in die Schulter. Dem ersten Stich folgte sofort ein zweiter. Salzwedel blieb bis hinter den Lehentisch, der Fremde folgte ihm und schloß blindlings auf ihn ein. Salzwedel stürzte, raffte sich aber wieder auf, als plötzlich dem Räuber der Dolch entfiel. Er wurde zunächst als Polizeigefangener nach der Charité geführt. Der Räuber ist ein 1875 in Schwaben in Schwaben geborener Klempnergehilfe Carl Moser. Den verurtheilten Verurtheilten brachte man nach der königlichen Klinik. Hier stellten die Ärzte zwei fliehende Wunden über dem rechten Auge, zehn Stiche in das linke Schulterblatt und den linken Oberarm und zwei Stiche in den Rücken fest, von denen einer die Lunge getroffen hat. Der etwa 20 Zentimeter lange Dolch lag hinter dem Verurtheilten seine Spitze war ganz umgedreht. Der Räuber war in Berlin seit 14 Tagen ohne Beschäftigung gewesen. Seiner Weibin hatte er erzählt, daß er Sonntag nach Hause reisen wolle, und bei der Polizei hatte er sich schon abgemeldet.

**Bürgermeister-Kandidaten.** Heute war die Bürgermeisterei in Weiden, Sachsen-Thüringen, anzufragen. So schwärmten die Bewerber wie die Biene. Nicht weniger als 60 Meldungen liefen ein. Darunter befinden sich: 20 Bürgermeister und Gemeindevorsteher...

**Beförderung der Lehrer und Unergründlichkeit des Volksschulunterrichts**

Die Beförderung der Lehrer und Unergründlichkeit des Volksschulunterrichts sind die Hauptprobleme der Volksschulverwaltung. Die Beförderung der Lehrer ist ein Problem, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Unergründlichkeit des Volksschulunterrichts ist ein Problem, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Beförderung der Lehrer ist ein Problem, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Unergründlichkeit des Volksschulunterrichts ist ein Problem, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat.

Gerade den Agrariern, die der Staatskrippe am nächsten stehen, ist die Volksbildung vielfach verhasst. Ein Gelehrter der Nation sagte zu einem Lehrer: „Sorgen Sie nur dafür, daß die Kinder keine Vogelfresser ausnehmen, weiter verlange ich nichts.“ (Neben bei den Sozialdemokraten.) Ein ländlicher Schulpatron äußerte sich seinem Lehrer gegenüber: „Mir ist den Teufel etwas daran gelegen, daß die Kinder was lernen, je weniger, desto besser.“ Die „Hamburger Nachrichten“ schrieben 1892, daß ein Uebermann von Volksbildung den Angehörigen des Arbeiterlandes Unzufriedenheit einflößte und sie der Sozialdemokratie zuführte. Eine isländische Gesellschaftsordnung, die durch die Bildung der unteren Klassen gefährdet werden kann! Sehr gut! bei den Sozialdemokraten. In den verächtlichen Kreisen wird also direkt der geistigen Beschränktheit der Massen das Wort geredet. Wie selbst hohe Staatsbeamte über die Volksbildung denken, hat der Trakten Prolog gezeigt. Herr von Dettlingen äußerte zu einem Lehrer: „Vor den Schulräumen hätten die Pferdehülle den Vorzug.“ Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten. Also den Kindern werden die Pferde vorgezogen. Dabei hat die Landwirtschaft selbst das größte Interesse an intelligenten Arbeitern, die allein einen technisch und wissenschaftlich fortgeschrittenen Betrieb ermöglichen. Ohne solche Arbeiter können alle Bölle der Welt auf die Dauer den Untergang der Landwirtschaft nicht aufhalten. Wollen Sie nach rechts als Kulturfreunde erscheinen, als die Sie sich immer ausgeben, so stimmen Sie unserem Antrag zu. Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.

**Das Alphabet der parlamentarischen Redeweise.** Dem „Prager Tagblatt“ zufolge hat sich ein überaus reichhaltiges Abgeordnetes in Dänemark jener Anstandsregeln bedient, deren sich manche Volkstretter zu bedienen pflegen. Das moderne parlamentarische Alphabet ist übrigens wie folgt zusammengefaßt: mit Zustimmung des Alphabets löse sich alljährlich aus dem Sitzungsbeirath das hohle Hämchen in dem folgende Blätterliste anzuschauen: Aeschbach, Brannmeyer, Cansell, Diebgegendel, Gerabildander, Jollet, Gollgenstein, Guntzschländer, Jüdel, Jüdelstein, Kautz, Hider, Landob, elendiger, Muechelweder, Nadler, Chiementer, Berdich, geläufiger, Quadratisch, Raubschub, Saund, Frenck, Wenzel, Reichsler, Waidenreich, Bährer, Jumbalker. Ganz Schlimmstes mit dem Anstandsregeln haben können wir uns, so berichtet das Prager Blatt, aus dem Verstand nicht erinnern und wir sind dem Herausgeber des Wörterbuchs überlassen, uns zu helfen, falls er sich mit dem Anstandsregeln nicht befreuen kann. Eine andere Frage ist allerdings, ob die Herausgabe eines solchen Verzeichnisses wirklich einen Nutzen stiftet, denn die betreffenden Abgeordneten verhalten sich ohne Rücksicht auf einen solchen Verzeichnisse. Es wäre denn, daß sie das Verzeichnisse dazu brauchen, um es den Gegnern an den Kopf zu werfen.

**Attentat einer verlassenen Frau.** Vor dem Schwurgericht in Krakau wurde eine bemerkenswerte Frau zu Ende geführt. Eine Frau, Julia Dombach, war wegen ihrer Körperverletzung angeklagt, da sie vor vier Jahren an ihrem Geliebten, Kubin Slawomir, ein Schwere Verbrechen begangen habe. Der Richter sprach sie frei, weil sie in der That die That begangen habe. Die Frau wurde freigesprochen, weil sie in der That die That begangen habe.

**Die Volksschule (Volk):** Aus den polnischen Volksschulen ist die Volksschule der Kinder bekannt. Was sollen da die prächtigsten Fächer, die beste Beförderung der Lehrer! Eine solche Ausrottung der Mutter Sprache aus der Schule findet man in ganz Europa nicht wieder! Die Volksschulen in den polnischen Landestheilen sind heute nicht mehr als papagenmäßige Ablichtungsanstalten für Kinder!

**Vizepräsident Graf Stolberg-Berneck:** Dieser Ausdruck ist unzulässig. Ueberhaupt möchte ich dem Redner darauf aufmerksam machen, daß dieser Antrag sich nur auf die materiellen Verhältnisse der Volksschulen bezieht. Damit schließt die Diskussion.

Die Abstimmung über den Antrag Sobel ist auf Antrag Singer eine namentliche. Es stimmen mit „Ja“ 9 Abgeordnete, mit „Nein“ 162, 7 Abgeordnete enthalten sich der Stimme; demnach beträgt die Präsenziffer 178, das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Präsident Graf Ballestrem beramte die nächste Sitzung an auf den 26. d. M. Von rechts erschallen Rufe: Heute, heute! Der Präsident fährt sichtlich erregt fort: Auf morgen 1 Uhr, mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung. Schluß 3 1/2 Uhr.

**Partei-Angelegenheiten.**

**Gemeindevorwahlen.** In Werder a. d. S. wurden unsere 3 Kandidaten mit 139, 141 und 143 Stimmen zu Stadtverordneten gewählt. Die gegnerischen Kandidaten brachten es nur auf 87 Stimmen.

In Frankfurt a. O. siegten die Gegner noch einmal, doch erzielten wir gegen 1900 eine Verdoppelung unserer Stimmen, nämlich von 244 bis 251 auf 493 bis 504. Die Gegner erhielten 679 bis 804 Stimmen gegen 737 bis 836 im Jahre 1900.

In Derschora (Sachsen) wurden in der Klasse der Unanfertigen die 3 sozialdemokratischen Kandidaten mit je 155 Stimmen gewählt. Die 3 Gegenkandidaten erhielten 28 bis 64 Stimmen.

In Pforta bei Gera wurden 3 Parteigenossen gewählt. Ebenso, wie in Verhütung unserer gestrigen Angabe mitzutheilen ist, 2 in Pforta bei Gera. In Jena (Sachsen) wurden unsere bisherigen 2 Vertreter wiedergewählt.

In Riebnburg (Anhalt) wurden 2 Parteigenossen in Folge Zusammengehens mit dem Bürgerverein als Stadtverordnete gewählt. Es sind die ersten Sozialdemokraten, die in das Kollegium eintraten. Zu wählen waren nur 4 Stadtverordnete.

Zu den Stichwahlen in Frankfurt a. M. haben die dortigen Parteigenossen den Beschluß gefaßt, im Bezirk Bornheim den Stichwahlkampf mit den Demokraten aufzunehmen, im Uebrigen aber Stimmeneinheitung zu üben.

In Döbischwitz bei Gera wurden sieben Sozialdemokraten und 2 Gegner gewählt. In Frankenthal in Rheinl. S. wurden die beiden sozialdemokratischen Kandidaten gewählt. Ebenso siegte in der Bauerschaft Schildesche bei Wiesfeld der sozialdemokratische Kandidat.

**Im Landtage von Schwarzburg-Rudolstadt** wurde in der zweiten Sitzung der Genosse Winter zum zweiten Präsidenten gewählt.

Die hessische zweite Kammer wählte den Genossen Ulrich zum Schriftführer.

**Fortschritte der Parteipresse.** Die „Volksstimme“ in Frankfurt a. M. theilt mit, daß sie in Folge der Aufstellung einer neuen größeren Rotationsmaschine stärker als bisher und zwar mindestens täglich 4 Hefen erscheinen wird. Auch einige andere Parteipresseblätter haben in der letzten Zeit ihren nachschleunigen Betrieb vergrößert, was auf eine erfreuliche Ausbreitung der Partei schließen läßt.

**Lokales und Provinziales.**

Breslau, den 25. November.

**Der Sozialdemokratische Verein** beschäftigte sich in seiner gestrigen Mitgliederversammlung zunächst mit dem zweiten Theil des Parteiprogramms. Es wurden die Punkte 5, 6 und 7 besprochen. Besonders die Programmforderung „Erklärung der Religion zur Privatsache“ entfiel eine lebhafteste Debatte. Einige Genossen wünschten einen lebhaften Kampf der Sozialdemokraten gegen die Kirche und falsche religiöse Lehren. Dieser Ansicht wurde aus der Versammlung entgegengetreten und der Punkt 6 des Parteiprogramms als vollständig berechtigt anerkannt. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung gab Genosse Kührs einige Bilder aus dem deutschen Reichstag zum Besten. Zum Schluß entspann sich eine Debatte über die „Volksmacht“ und den Billeterverkauf zu den Volksvorstellungen.

zu entziehen. Sie kam auf ihrer Fahrt nach Reuthen OS., fühlte sich jedoch hier vor den Nachforschungen der russischen Polizei nicht sicher und wandte sich nach Krakau, wo sie die österreichische Staatsbürgerlichkeit dadurch erwarb, daß sie einen 7 1/2 Hefigen Böttler Namens Sagan, heirathete. Nachdem sie so vor der russischen Justiz in Sicherheit war, verließ sie wieder den alten Gatten. Vor einigen Monaten erkrankte in Krakau ein Bruder des Slawomir die Vielesucht auf der Straße und ließ sie arretieren. Der Prozeß ereigte durch seine abenteuerliche Vorgeschichte große Sensation. Die Angeklagte, eine noch immer schöne Frau von hoher Gestalt, sagte, daß sie die That thaten, weil Rubin Slawomir sie tief in ihrer Ehre gekränkt und in Gegenwart anderer Personen mit den gemeinsten Worten beschimpft habe. Große Bewegung erregte die Verführung des Kronzeugen, des blinden Slawomir, den ein Diener dem Gerichtshof vorführte. Sein Vertreter, Professor Doktor Polenski, zeigte die Photographie des Zeugen, die vor dem Attentat verfertigt wurde. Dieses illustrative Moment machte großen Eindruck auf die Geschworenen, denen eine Hauptfrage auf schwere Körperverletzung und eine Ehenauflage auf unvollständigen Zwang verlegt wurde. Sie bejahten die erste und verneinten die zweite Frage mit elf Stimmen. Rubins Oberbach wurde zu drei in halb Jahren schweren Kerker verurtheilt, doch wurde ein Jahr durch ihren Aufenthalt in Sibirien als verübt angenommen.

**Ein weiblicher Schiffsneg.** Im Hafen von Brüssel verließ vor einigen Tagen die Polizei einen Schiffsnegens Namens Allan Gordon, der soden mit einem Koffelband vier aus dem Mittelmeer zurückgeführt war. Dieser „Neger“, der bereits seine dritte Fahrt als Schiffsneg und Gilt-Edward gemacht hatte, wurde in Alexandria bei einer darüber Unternehmung der ganzen Schiffsbefehlsung zur größten Ueberrumpfung seines Kapitäns und der übrigen Offiziere und Matrosen, die ihn alle wegen seines Kleides und seiner Weiblichkeit ganz hatten, von dem Doktor als ein Mädchen erachtet und machte dann die Heimreise nach England auf demselben Koffelband, ohne aber als Schiffsneg zu funktionieren. In Brüssel hatte das Mädchen sich wieder Männerkleidung verschafft und wollte sich auf einem anderen Schiffe anwerben lassen, wobei ihre Verhaftung erfolgte. Die weibliche Negens Person war vor zwei Jahren ihrer verheirateten Schwester, die sie fortwährend in Verbindung hatte, hatte dann ihre erste Fahrt als Schiffsneg in einem Koffelband, ihre zweite in einem Frachtboot nach Südamerika und ihre dritte nach dem Mittelmeer gemacht. Jetzt soll sie einem Heim für verheiratete Mädchen (2) übergeben werden.

**Petrogrambrand.** Sonntag Nacht hat 17 Erdölbehälter in Petrograd ein Brand der Klammern geworden. Bei dem Brande wurde eine Person getödtet und eine verwundet; 7 Häuser sind niedergebrannt. Das Feuer entstand in einem Schachte der Petroleumindustrie-Gesellschaft angeblich durch eine Explosion von Gas. Es ist Aussicht vorhanden, den Brand einzudämmen.

Genosse Seymann ersucht bringend, die Programms zum Volkstanzert spätestens am Sonntag, den 30. November, abzurechnen und die unverkauften Exemplare zurückzugeben, damit sie noch am Sonntag abgesetzt werden können.

Genosse Seppner macht auf die Flugblattverbreitung aufmerksam, die am kommenden Sonntag Vormittags in den Stadtbezirken stattfindet, wo wir in der Stichwahl stehen. Die Lokale, in denen die Ausgabe der Flugblätter stattfindet, werden noch bekannt gegeben.

Ueber den Beschäftigungsgrad in der Zigarrenindustrie schreibt die Arbeitsmarkt-Korrespondenz: Die Besserung, die seit Anfang September im Geschäftsgang der Zigarrenindustrie eingetreten war, hat keine weiteren Fortschritte gemacht. In manchen Bezirken hat der Beschäftigungsgrad vielmehr wieder nachgelassen, da der Absatz neuerdings sehr viel zu wünschen übrig läßt. Im Tabakhandel wird der erneute Rückgang des Umsatzes in Zusammenhang mit den theuren Fleischpreisen gebracht. Der Zigarrenverbrauch hat sich in Orten mit starker Industrie nach Schätzungen der Fachpresse um durchschnittlich etwa Zweifünftel vermindert. Der Konsum ist vor Allem in den Kreisen der Arbeiter, Kleingewerbetreibenden und Unterbeamten zurückgegangen. Vom Handel gehen nur wenige Neubestellungen bei den Fabriken ein. Zu dem Rückgang des heimischen Zigarrenverbrauches gesellt sich aber auch eine Abnahme des Exports, die im Jahre 1901 einsehend, im laufenden Jahre besonders erheblich ins Gewicht fällt. Während in den ersten neun Monaten des Jahres 1902 noch 3540 Doppelzentner Zigarren ausgeführt wurden, waren es 1901 nur 3284; in dem laufenden Jahre dagegen wurden bis Ende September erst 2925 Doppelzentner exportiert. Nach manchen Ländern ist die Abnahme geradezu rapid. Die Ausfuhr betrug in den ersten neun Monaten nach

	1900	1901	1902
Großbritannien	255	249	204
Norwegen	273	254	257
Finnland	76	57	48
Sibirien	346	190	197
Brit.-Australien	457	267	159

Daß aber die Fabrikanten auch wenig auf Lager arbeiten lassen, geht aus den geringen Umsätzen am Rohstoffmarkt hervor. Am Mannheimer Markt macht sich eine starke Erhöhung im Einkaufsgeschäft bemerkbar, da die Fabrikanten zu größeren Einkäufen sich nicht entschließen wollen. Unter diesen Absatzverhältnissen muß der Geschäftsgang ganz erheblich leiden.

Auf dem Arbeitsmarkt werden von dem Rückgang des Beschäftigungsgrades die in der Hausindustrie beschäftigten Arbeitskräfte am meisten betroffen. Vielfach können sie gegenwärtig gar keine Arbeit bekommen oder, soweit sie beschäftigt werden, können sie das frühere Wochenquantum von fertigen Zigarren nicht herstellen, da weniger Tabak zum Verarbeiten herausgegeben wird. Es kommt auch vor, daß die Arbeiter vorübergehend aussetzen müssen. Besser ist noch der Beschäftigungsgrad für die in eigentlichen Werkstätten und Fabriken thätigen Arbeiter. Entlassungen werden möglichst vermieden; nur wird in sehr vielen Betrieben gegenwärtig früher Feierabend gemacht. In den wenigen Großbetrieben, die sich hauptsächlich in Baden befinden, ist der Geschäftsgang noch am besten. Diese vermögen durch ihre größeren finanziellen Mittel und zum Theil engen Beziehungen zum Detailhandel ihre Umsätze auf einer Höhe zu erhalten, die hinreicht, um den Betrieb in normalem Gange zu halten. Allerdings geschieht dies auf Kosten der kleineren Betriebe, die gleich günstige Zahlungsbedingungen und ebenso niedrige Fabrikpreise wie die Großbetriebe nicht stellen können.

Endgiltige Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit werden von Reichs wegen nicht vorgenommen! Wenigstens meldet die amtliche „Berliner Korrespondenz“:

„Auf die von dem Reichstage zu dem Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1902 gefasste Resolution über die gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit zu treffenden Berücksichtigungseinrichtungen hat der Bundesrath beschloffen, den Reichskanzler zu ersuchen, durch das Staatliche Amt feststellen zu lassen, welche Einrichtungen bezüglich der Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit bisher getroffen sind und welche Ergebnisse dadurch erzielt sind, hierdurch aber diese Resolution für erledigt zu erklären. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf Posadowski, beauftragte in Folge dessen das Statistische Amt, das Erforderliche zu veranlassen. Dabei wurde bemerkt, es sei davon auszugehen, daß in den Einrichtungen, welche die Voraussetzungen der Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit bilden, insbesondere auch die gemeinnützigen Arbeitsnachweise öffentlich und privater Verbände zu rechnen sind. Was die Einrichtungen zur Versicherung gegen Arbeitslosigkeit im engeren Sinne betrifft, so werden auch die im Auslande getroffenen Maßnahmen insofern zu berücksichtigen sein, als sie aus der Literatur bekannt sind und für die inländischen Verhältnisse besonderes Interesse bieten.“

Mit den Erhebungen soll es also sein Bewenden haben! Höfentlich werden bei diesen „Erhebungen“ nicht die Versicherungseinrichtungen der freien Gewerkschaften vergessen!

Grober Schwindel. „4 Paar Schuhe für 4 Mark“ werden von Krakauer Firmen in deutschen Blättern annoncirt. Wer auf eine solche Annonce hineinfällt, verdient nicht mehr, als daß er die 4 Mark nebst weiteren 2 Mark an Zoll, Porto und Nachnahme verliert. Nach den „Braunsch. N. N.“ bestanden die Schuhe, die Jemand aus Beine sich von der Krakauer Firma Löffler kommen ließ, aus Zugleinen und Papp.

Zur Hilfe, Polizei! Der sozialdemokratische Kandidat für die nächste Reichstagswahl im Dirschberger Kreise, Genosse Feldmann-Langenbielau hat sich am Sonntag in einer in Cunnernsdorf abgehaltenen Versammlung den Wählern vorgestellt und seine Kandidatur erklärt. Dies Ereigniß giebt dem Dirschberger Junferbiatte Anlaß zu folgender Auslassung:

„Wir stellen doch mitan, daß von Seiten der Polizeibehörde derartige Wanderapostel, wie Herr Feldmann, doch die Hügel von wem zu beschneiden werden müssen, und namentlich welche diejenigen Gastwirthe, die ihre Lokale derartigen Rednern zum Besingung stellen, recht schwarz auf die Finger gehen werden.“

apostel“ der Sozialdemokratie sagen, kann man nicht auftreten, denn sie verfechten die Wahrheit. Deshalb ruft man klüglich nach der Polizei und benimmt in schäblichster Weise die Gastwirthe, die den Arbeitern ihre Lokale zu Versammlungen geben. Und das nennt sich dann „staatsverhaltend“ und „Ordnungspartei“.

Nur die Sozialdemokratie hilft! Das Merikale „Reichenbach-Neuroder Volksblatt“ jammert wegen eines sozialdemokratischen Flugblattes, das dieser Tage im Wahlkreis Striegau-Schweidnitz-Freiburg verbreitet wurde. Das Blättchen meint, es müsse eine Agitation gegen die „Lügen und Schwindeleien der Sozialdemokratie“ entfaltet werden, um dann jedoch ganz kleinlaut hinzuzufügen:

„Wie schwer diese Aufgabe ist, weil der kleine Mann nur auf seine Leute hören will, erhellt aus folgendem tatsächlichen Vorkommniß: Ein sonst tüchtiger Handwerker hatte auf die Ermahnung des Ortsgeistlichen, doch keinem Sozialdemokraten die Stimme zu geben, nur die eine Antwort: Herr Pfarrer, ich bin ein ganz guter Christ; aber in der Wahl laß ich mir keine Vorschriften machen; denn es giebt nur eine Partei, die uns helfen will, und das ist die Sozialdemokratie.“

Polizeilich beschlagnahmt sind am Sonnabend diejenigen Nummern der „Breslauer Morgenzeitung“ und des „Breslauer General-Anzeigers“, in welchen auf den Aufsehen erregenden Krupp-Artikel des „Vorwärts“ Bezug genommen war. Wie wir hören, fand die Beschlagnahme auch statt in Geschäftsäden, Barbierstuben, Birtshäusern u. s. w. — Während die „Breslauer Morgenzeitung“ ihren Lesern, wie es sich gehört, umgehend Mittheilung von der Beschlagnahme machte, hat der „Generalanzeiger“ es ängstlich vermieden, seinen urtheilslosen Lesern davon zu sagen. Statt dessen gefällt er sich in blöden Lobhudeleien gegen den verstorbenen Krupp und behauptet frisch weg, daß der „Vorwärts“ sich einer gewissenlosen Verleumdung schuldig gemacht habe, die den Tod des Kanonenkönigs hervorgerufen. Mit wahrer Befriedigung verkündet er seinen Lesern, daß das Strafverfahren gegen das sozialdemokratische Zentralorgan seinen Fortgang nehme. Ein anständiger Mensch warte ab, welches Ergebniß ein schwebender Prozeß hat, sofern er nicht selbst daran theilnimmt. Der „General-Anzeiger“ hat sein Urtheil, das auf Urtheilslosigkeit basiert, bereits fertig. — Ein kleiner Beitrag mehr zur Charakteristik dieser „unabhängigen Zeitung für All und Jedem“.

Eine öffentliche Frauen-Versammlung soll morgen Mittwoch, Abends 8 Uhr, im „Cafe Restaurant“, Karlsstraße, stattfinden, um das Thema: „Ist die Alkoholfrage eine Frauenfrage und warum?“ zu erörtern. Referent ist der Guttempler, Herr Schwabe, an seinen Vortrag wird sich freie Diskussion schließen. Der Eintritt ist frei, auch Männer haben Zutritt. Wir können den Besuch dieser Versammlung nur empfehlen.

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. An den Vorsitzenden der Gesellschaft, Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Reisser in Breslau, richtete der deutsche Reichskanzler, Graf v. Bülow, auf einen Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft eine Antwort, der wir Folgendes entnehmen:

Bei der großen Verbreitung der Geschlechtskrankheiten in allen Schichten der Bevölkerung, bei der Vielfältigkeit ihrer nachtheiligen Folgen für die Gesundheit des Einzelnen, und dem unheilvollen Einfluß, welchen sie auf das Lebensglück der Familie und die Entwicklung des heranwachsenden Geschlechts ausüben, ist ihre Bekämpfung eine der ernstesten und wichtigsten Aufgaben der Gegenwart. Wie es ungeheilt Anerkennung verdient, daß zum Kampfe gegen die Tuberkulose und den Alkoholmißbrauch sich warme Freunde des Volkes aus allen Kreisen zusammengeschlossen haben, so ist auch die Begründung einer besonderen Vereinigung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten mit vollster Zufriedenheit zu begrüßen. Was staatlicherseits zur Förderung dieser guten Sache, sei es im Wege der Gesetzgebung, sei es auf dem Gebiete der Verwaltung, wie insbesondere des medizinischen Unterrichts auf den Universitäten, geschehen kann, daran soll es nicht fehlen. Vor Allem aber kommt es darauf an, daß die Bevölkerung selbst unter der Führung ihrer sittlichen und ärztlichen Vertreter sich der drohenden Gefahr voll bewußt wird und derselben aus eigener Kraft entschlossen und unbeirrt durch falsche Scheu entgegentritt. Wenn die neu gebildete Gesellschaft in diesem Sinne an ihr Werk geht und dasselbe mit zäher Ausdauer weiter verfolgt, so wird Segen und Erfolg nicht ausbleiben.“

Wir bringen bekanntlich den Bestrebungen der Gesellschaft, der auch namhafte Sozialdemokraten als Mitglieder angehören, lebhaftes Sympathie entgegen. Daß der Reichskanzler sich ebenfalls für die Bestrebungen interessiert, ist selbstverständlich. Es soll aber doch darauf hingewiesen werden, daß der Herr Reichskanzler verpflichtet, daß es „staatlicherseits“ an Förderung der guten Sache nicht fehlen solle. Das wäre auch sehr notwendig, denn nicht zum Wenigsten sind es falsche Wege der Gesetzgebung, wie unrichtige Verwaltungsmaximen, die das Uebel bedeutend verschlimmern.

Auf wogender See. Bis auf den letzten Tag befestigt war am Sonnabend der große Saal des Kongreßbaues. Ein Volksunterhaltungsabend des Humboldtvereins war die Ursache der Uebersiedel. Und Niemand von den zahlreichen Besuchern ging unzufrieden von dannen. Die Veranstaltung nahm einen trefflichen Verlauf. Herr Ludwig Sittenfeld, der unermüdete Förderer der volksbildenden Ziele des Humboldtvereins, hatte für diesen Abend den originellen Gedanken zur Ausführung gebracht, nur auf die See bezügliche Lieder, Gedichte und Musikstücke zum Vortrag bringen zu lassen. Dabei auch die Bezeichnung „Auf wogender See“ für diesen Volksunterhaltungsabend, dessen Eigenart Herr Sittenfeld in einem einleitenden Vortrag erörterte und rechtfertigte. Der vortheilhafte Verlauf der Veranstaltung gab Herrn Sittenfeld vollkommenes Recht. Fräulein Helene Vattig und Herr Hugo Mark boten künstlerisch vollendete Klavierstücke. Regener zeigte seine Meisterhaftigkeit auch bei der Begleitung der vorgetragenen Arien und Lieder. Fräulein Elise Angelförte erzählte das dankbare Publikum bei dem Vortrag schäner Lieder ebensowohl durch ihre prächtige Stimme, wie durch die ansprechende Art des Vortrags, und verdient besonderer Anerkennung auch für die künstlerische Sicherheit, mit der sie ihre zum Theil schwereren Aufgaben erfüllte. Neben ihr wirkten für den angenehmen Theil Herr Kongreßkammer Volke, der verdienstvollen Beifall errang, und der „Gesangverein Breslauer Lehrer“, der unter der tüchtigen Leitung des Herrn Max Franke tüchtig leistungsfähig unter zum Besten gab. Herr Otto Gerlach regierte einige Gedichte in dem eigenen Art und errang auch damit lebhaften Beifall. Alles in Allem: Ein gelungener Abend, der ein paar Tausend dankbaren Freunden dieser Veranstaltung des Humboldtvereins, anmüthige Freude und reinen Genuß an schönen

Zur Stadtverordnetenwahl in Siegnitz. Bei den gestrigen Stichwahlen in der dritten Abtheilung wurden 8 Kandidaten der Liberalen mit 1389, 1191 und 1176 Stimmen, der Kandidat der Sozialdemokraten mit 1081 Stimmen gewählt, während ein liberaler und die 8 sozialdemokratischen Kandidaten unterlagen. Auf die Sozialdemokraten entfielen 720 Stimmen.

Der Kanarienvogelverein „Kanaria“ (E. V.) hält am 13. und 15. Dezember cr. die erste Allgemeine Versammlung von Kanarienvögeln, Exoten, Bier- und Singvögeln, Aquarien, Fische, Schmetterlingsausstellungen u. s. w. in den Sälen des Hotel „Blauer Hirsch“, Döhlenerstraße, ab. Mit dieser Ausstellung ist eine Prämiation und Verlosung verbunden. Als Prämien werden goldene, silberne und bronzene Medaillen und künstlerische Diplome vergeben. An Ehrenpreisen werden vergeben: 2 Ehrenpreise der Stadt Breslau im Gesamtbetrage von 100 Mk. Mehrere werthvolle Vereins- sowie Damen-Ehrenpreise. Zur Verlosung kommen nur auf der Ausstellung angekauft Kanarienvögel, sowie andere Ausstellungsgegenstände in Betracht. Da die Loszahl nur eine geringe ist und der Preis nur 50 Pf. beträgt, ist schon ein ganz erheblicher Theil verlosbar, es dürfte sich daher empfehlen, sich so bald wie möglich in den Besitz einiger Lose zu setzen. Dieselben sind von Herrn C. Fromberger, Döhlenerstraße 20, H. Joh. Volkmer, Postenstraße 85, oder in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu beziehen. (Siehe Inserat.)

Stadttheater. Richard Wagners romantische Oper „Lohengrin“ wird heute Dienstag mit Herrn Komrad in der Titelrolle aufgeführt. Morgen Mittwoch wird Schillers Trauerspiel „Don Carlos“ wiederholt. In der Rolle des Marquis Vosa wird Herr Heinrich Peterhage vom Hoftheater in Altona auf Engagement gastiren. Donnerstag wird Beethovens Oper „Fidelio“ zum ersten Mal in dieser Spielzeit zur Aufführung gebracht. Freitag findet die wegen Erkrankung des Herrn Berger aufgeschobene Premiere von Umberto Giordano's Oper „Fedora“ statt. Fräulein Verhant singt die Titelpartie. Sonnabend geht Nikolai's komisch-phantastische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ in Szene. Herr Barron-Verthold, welcher in der vorigen Saison als Jof in „Carmen“ und als Tannhäuser gastirt hat, tritt für die Dauer dieser Spielzeit in den Verband der hiesigen Oper. — Fräulein Fanchette Verhant hat den Engagementsantrag, welcher sie mit dem Herbst des Jahres 1904 an die Wiener Oper hermit, angenommen. — Herr Guido Lehmann ist nach erfolgreichem Gastspiel an das Hoftheater in Darmstadt engagirt worden.

Lobtheater. „Laby Bundermeyer's Fäden“, das interessante Schauspiel Oscar Wilde's, wird heute Dienstag zum dritten Male zur Aufführung gebracht. Morgen Mittwoch wird Carl Zellers Operette „Der Vogelhändler“ wiederholt. In der Rolle des Adam gastirt Herr Theo Plant vom Stadttheater in Düsseldorf auf Engagement. Donnerstag wird das Lustspiel „Das Theaterdorf“ von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg, Freitag Maetzel's Schauspiel „Monna Hanna“ gegeben. Sonnabend findet die erste Aufführung von Herrich Reichardt's Operette „Das süße Mädel“ statt. Das Werk hat in wenigen Monaten auf den meisten Bühnen seinen erfolgreichen Eingang gehalten.

Volksvorstellung im Thalia-Theater. Als 6. Vorstellung für Gruppe D wird Sonnabend Ugnie's Schauspiel „Der Dämonbelüger“ gegeben. Die Ausgabe der Billets für die neuen Gruppen E und F erfolgt täglich von 10 bis 2 Uhr in der Kendantur des Stadttheaters.

Freitag findet für den Humboldtverein eine Vorstellung des Lustspiels „Die goldene Eva“ statt.

Zirkus Sarraiani. Seit der Zeit, wo noch der alte Ring in Breslau weiste, hat nicht wieder ein derartiger Menschenzulauf stattgefunden als jetzt, seit Zirkus Sarraiani im Zirkus Ringgebäude am Postenplatz Vorstellungen giebt. Wenn man die niedrigen Eintrittspreise und die immerwährenden Gastspiele neuer und sehr guter Attraktionen in Erwägung zieht, so muß man gestehen, daß der Besuch des Zirkus Sarraiani äußerst lohnend ist. Da auch die Dampfheizung des Gebäudes einer gründlichen Reparatur und Erweiterung unterzogen wurde, so ist der Aufenthalt dabei ein angenehmer. — Mittwoch, den 26. cr., findet die erste Kinder- und Familien-Vorstellung mit ermäßigten Eintrittspreisen statt.

Städtischer Arbeits-Nachweis. Frequenz in der Woche vom 16. bis 22. November: a) Männer: Angebotene Arbeitskräfte 116. Zu besetzende Stellen 53. Besetzte Stellen 47. b) Frauen: Angebotene Arbeitskräfte 79. Zu besetzende Stellen 86. Besetzte Stellen 67.

Zur Warnung. Am 24. d. M., Nachmittags, spielte das 8 Jahre alte Mädchen Gertrud Fiemer, Tochter einer Werdenerstr. 37 wohnenden Schleußerin, auf dem Eise der Oder hinter der Wassergrube. Bei dem Mädchen befand sich noch ein Schuflnabe. Beide wagten sich zu weit vor und brachen ein. Der Knabe konnte durch seinen auf die Hilferufe herbeigeeilten Bruder gerettet werden, das Mädchen dagegen ging unter und ertrank. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

Das Lebens überdrüssig. Der 42 Jahre alte, an Schwemmer in Folge Krankheit leidende Arbeiter Ernst Schneider stürzte sich am 22. d. Mts., Vormittags, aus seiner im vierten Stock Weigenburgerstraße 10 gelegenen Wohnung auf die Straße und erlitt schwere Verwundungen und innere Verletzungen, jedoch an seinem Auskommen zu zweifeln ist. Der Lebensmüde wurde, nachdem ihn Feuerwehmannschaften und ein Arzt Hilfe geleistet hatten, in seine Wohnung geschafft. Der Mann soll schon vorher einen Selbstmord verübt haben. — Ein Selbstmordversuch machte seinem Leben ein Ende, indem er sich am Sonnabend Nachmittags aus einem Fenster der in der 4. Etage des Hauses Brandenburgerstraße 18 gelegenen Wohnung in den Hofraum hinabstürzte. In Folge der hierbei erlittenen schweren Verletzungen starb er bereits auf dem Transport in das Krankenhaus.

Stiffiger Fund. Am 21. d. Mts., Abends, biß eine Bulldogge, die, ohne mit einem Maulkorb versehen zu sein, von einem Mädchen über den Ring geführt wurde, einen Laufbüchsen tief in das rechte Bein. Dem Verletzten wurde in der Unfallstation auf der Karlsstraße Hilfe geleistet.

Vermißt wird seit dem 22. d. M. der 11 Jahre alte Sohn des Weidenstraße 2 wohnenden Müllers Nowag. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Knabe auf dem Eise eingebrochen und ertrunken ist. Der Knabe ist mit dunkelgrünem Jaquetanzug und Palsstiefeln bekleidet.

Verierrt angetroffen wurde am 22. d. Mts. auf der Schulgasse ein etwa 6 Jahre alter Knabe, der die Wohnung seiner Eltern nicht angeben konnte und zunächst dem Armenhause zugeführt wurde.

Zusammenstoß. Am 23. d. M. fuhr auf der Kaiser Wilhelmstraße ein Straßenbahnwagen an den Anhängen eines anderen Motowagens hftig an. Beide Wagen wurden stark beschädigt; Passagiere wurden nicht verletzt.

Feuer. Am 22. d. M., Abends, loderte in einer Wohnung Postenstraße 11 die Flamme eines Spirituskochers beim Deckeln einer Substanz hoch auf. Ein Zigarrenmacher alarmirt deshalb die Feuerwehr. — Am 23. d. M., Nachmittags, brach durch Ueberheizen eines Ofens veranlaßt, in einer Wohnung Brannenstraße 33 ein unbedeutender Brand aus, der durch die Feuerwehr schnell gelöscht wurde. — An demselben Tage wurde durch einen Uebelriechenden Feuerwehler auf der Kaiser Wilhelmstraße abgezogen. Veranlaßt war die Alarmierung durch zurückgedrückten Rauch auf dem Dach des Hauses Eichenstraße 1. — Gestern Mittags geriet ein Neuen-Tal Nr. 4 in einer Tischlerwerkstatt Hobelbänke, eine Hobelbank und eine Thüre in Brand, so daß die Feuerwehr gerufen werden mußte.

Brand. Am 21. d. Mts., Nachmittags, geriet in der Küche einer Wohnung Leutenstraße 19 ein Balken unter dem Röhrenofen in Brand. Die Feuerwehr besetzte schnell jede Gasse.

Bereitete Diebstahl. Am Sonntag Nachmittags wollte sich ein junger Pörsche in der ... rechtlich anweisen, das der ... Zeit ohne Ansehen, gelassen

Nach befehlen wollte, hingu. Als er ihm das Rad wieder entziehen wollte, trat er sich den Fuß zwischen die Räder. Durch einen Schuss wurde er darauf verhaftet.

Bestohlen wurden aus einer Wohnung auf der Adlerstraße eine goldene Damenuhr, Nr. 104573, gelb. R., eine silberne Herrenuhr Nr. 4839 und 3 R., einen Kaufmann vom Kopsplatz an brauner Kinderwagen und einem Kaufmann von der Herrnhauer in einer Kofferbox ein Regenschirm mit Eisenbeschlägen. Ferner wurden gestohlen einem Tischlermeister am Schillerplatz aus dem Koffer seines Koffers vier Schrauben im Werte von 16 R. und am 21. d. Mts. einem Kaufmann auf dem Ober-Schlesischen Bahnhof eine Brieftasche mit einer Fahrkarte und einem Geldschein über einen Waschkübel und eine Bläsdose. Diese Sachen sind durch den Dieb alsbald gegen Vorweisung des Scheines bei der Postabfertigung abgeholt worden.

Die Beschlag belegt wurde ein Einmastschiff, das sich als geflüchtete erwies. Dasselbe ist aus Binn und Mei hergestellt und trägt die Jahreszahl 1874 und das Wappenstein G.

Verhaftungen wurden ein Schloffer und ein Komplotist, die am 9. d. Mts. in die Büroräume des Statistisches Amtes einen Einbruch ausgeführt hatten. Der Komplotist wird sich außerdem wegen Betrugs zu verantworten haben. Er hatte einer Händlerin die Besorgung eines Standplatzes auf belebtester Straße versprochen und sich dafür im Voraus 15 R. zahlen lassen, sein Versprechen aber nicht erfüllt.

Polizeiliche Verhaftungen. In das Polizeigefängnis wurden am 23. und 24. d. Mts. 69 Personen eingeliefert. — Gesandten wurden: eine Signalpfeife, ein Collo Papier, eine goldene Damenuhr, ein großes, gefädeltes Monogramm, eine braune Leder-tasche und ein Lotterielock. — Abhanden kamen: ein goldenes Fläschchen, eine silberne Armbuhr, eine goldene Damenuhr, gelb. R., und eine Wagenbest.

An die Arbeiterschaft von Striegau und Umgegend! In Anbetracht der bevorstehenden Reichstagswahl, ist es wichtig, für die Arbeiterschaft ein Lokal zur Verfügung zu haben, in welchem alle öffentlichen Angelegenheiten erörtert werden können. In diesem Zwecke steht seit Jahren das Gasthaus „Zur Bierquelle“ zur Verfügung. Da nun selbstredend der Gastwirt von Angehörigen anderer Parteien weniger oder garnicht besucht wird, ist es Pflicht eines jeden denkenden Arbeiters, den Besuch dieses Lokals allen anderen vorzuziehen, damit der Gastwirt nicht Gelegenheits hat, den Arbeitern auf Grund des schlechten Besuchs den Stuhl vor die Türe zu setzen. Die Unterzeichneten fordern hiermit auf, dieses zu berücksichtigen.

Also Arbeiter und Arbeiterinnen unterstützen uns damit, daß Ihr bei Euren Ausgängen hauptsächlich in diesem Lokal verkehrt, da dasselbe doch eines der angenehmsten von Striegau u. Umgegend ist. In der Hoffnung, daß Ihr unseren Wunsch beherzigt, zeichnen wir uns

Der Kreisvertrauensmann der Sozialdemokratischen Partei. Heiar. Baudach.

Der Vorstand des Gewerkschaftskartells von Striegau u. Umgegend. H. Bänisch. P. Speer. Herm. Fluß.

Striegau. In dem letzten Parteibericht soll es nicht heißen: „Von Reichstagswahl waren keine Zeit die Kranten-lassen-Vorstände gutachtlich befragt worden über Errichtung einer Fortbildungsschule“, sondern es soll heißen: Von Herrn Stadtrat Dies waren seiner Zeit die Krantenlassen-Vorstände gelegentlich der Errichtung einer Fortbildungsschule gutachtlich befragt worden, in welche Zeit sie die Unterrichtsstunden gelegt wünschten. Die Antwort lautete: Nachmittags von 5-7 Uhr. Wider Erwarten sind aber die Unterrichtsstunden in die Zeit von 7-9 Uhr Abends verlegt worden.

Striegau. Wegen Verleumdung wurde vor der Hirschberger Straßammer gegen den Intendanten a. D. Emil R. aus Striegau verhandelt. R. wollte seine beiden Söhne auf das Hirschberger Gymnasium senden. Die Kranten wurden bei der Aufnahmeprüfung jedoch eine Klasse zurückgesetzt. Der sehr nervöse Angeklagte glaubte hierin eine unbegründete Handlung des Gymnasialdirektors zu erblicken. Schließlich ließ er sich hinreißen, dem ihm zufällig auf der Straße begegnenden Direktor eine schwere Verleumdung anzuhängen. Die heute die Verhandlung ungewisslich erweist, ist der Direktor streng objektiv und völlig tadellos verfahren. Während der Amtsanwalt 250 R. Geldstrafe beantragte, erkennt der Gerichtshof mit Rücksicht auf den nervösen Zustand des Angeklagten auf nur 100 R. Geldstrafe. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Schreiber-Breslau.

Striegau, 24. November. Feuer entbrach vorgestern Abend auf dem Gehöft der Witwe Beck in Rittig. Alle Gebäude mit dem lebenden und todtten Inventar und das angrenzende Gehöft der Frau Fige wurden vollständig vernichtet. Das Feuer hatte so rapide um sich greifen können, weil die Gebäude mit Stroh gedeckt waren.

Striegau, 21. Nov. Im Bahnhofs erschossen. Der hier stationierte Lokomotivheizer Max aus Granditz hat sich heute zwischen Reuniten und Roschenburg D.-R. auf der Eisenbahn-fahrt erschossen. Der Tod war fast augenblicklich eingetreten.

Goldberg, 20. November. Wegen Breßlergeheens hat sich vor dem hiesigen Schöffengericht der Redakteur Collmar vom „Boten an der Rasbach“ zu verantworten. Der Anklage lag ein Vorfall zu Grunde, welcher sich in einer schönen Sommernacht dieses Jahres in den Straßen unterm Städtchen abspielte und im „Boten an der Rasbach“ eingehend erörtert wurde. Einige Domänen sollen danach, nachdem sie einige Bier- und Vergnügungslokale besucht und auch eine animierte Biermannell auf ihr Behäl mitgenommen, mit dem Automobil durch die weiß holzigen Straßen Goldbergs in allzu schnellem Tempo gefahren sein und dadurch die Passanten gefährdet, sowie auch durch allzuhäufige Signale und lautes Rufen und Schreien die Ruhe friedliebender Bürger gestört haben. Diefenhalb wurde das anscheinend theilnahmlöse Verhalten der Polizei Goldbergs bei der Aufklärung einer abfälligen Kritik unterzogen, weshalb diese Strafantrag stellte. Erkennt wurde auf eine Geldstrafe von 25 Mark.

Goldberg, 24. November. Fünf Frauen. Ein Mann der auf dem Rad drei Courage hat, ist der Hausbesitzer Reif. Nach dem beifolgend zwei Ehefrauen gestorben sind und nachdem er von zwei weiteren Ehefrauen gerichtlich geschieden worden ist, hat er dieser Tage zum fünften Male den Band für's Leben geschlossen. Seine letzte Frau ist ein innoes Mädchen von 19 Jahren, der tomorrow „junge“ Ehemann zählt 50 Jahr.

Sagan, 22. November. Verbrannt. Am Dinstag hat sich in Ansdorf ein schweres Unglück zugezogen. Die Kinder des Kindes eines Eisenbahn-Vorarbeiters fingen Feuer und im Nu hand das arme Kind in einer Flammenhülle. Auf das Hilferufen des Kindes eilte der Vater herbei, der mit den Händen die Flammen zu löschen suchte. Das Kind hatte mittlerweile so schwere Brandwunden erlitten, daß der telegraphisch von hier berufene Arzt keine Hoffnung mehr bringen konnte. Das Kind starb eines qualvollen Todes. Der Vater trug ebenfalls schwere Brandwunden an Händen und im Gesicht davon.

Sagan, 23. November. Schwerer Unglücksfall. Vorgestern Abend kam der Handelsmann Gasse aus Hermannsdorf mit seinem Fuhrwerk aus dem Walde gefahren, wofür er Holz geladen hatte. In der Nähe der Schleife kam der neben dem Wagen sitzende Mann zu Falle und geriet unter die Räder. Er wurde am Kopfe und an der Brust darauf zugerichtet, daß er während des Transports nach seiner Wohnung starb.

Striegau, 22. November. In Lode verunglückt. Die Rentierpflanzerin Karoline Kirsch aus Striegau wurde in ihrer Wohnung von Krämpfen befallen. Leider fiel sie in diesem Zustande die Lampe zu und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über ihre Kleider. Als Personen zur Hilfe herbeikamen, hatte die Unglückliche schon fürchterliche Brandwunden erlitten. Die Schwerverletzte wurde in die Krankenanstalt nach Striegau gebracht, wo sie ihren Leiden nach zwei Tagen erlag. Sie hand im Alter von 78 Jahren.

Natibor. Fingerringprozess. Im Anwalt und Sekretär dieses Jahres sind im höchsten Wahlkreise 13 000 Fingerring-Verleiher, geradts des Reichstags“ verzeichnet worden. Der

Natibor, 24. November. Bürgermeisterwahl. In der heutigen Stadtschulden-Einigung wurde Stadtrat Voglmann aus Posen mit 29 von 82 abgegebenen Stimmen zum ersten Bürgermeister von Natibor gewählt.

### Neueste Nachrichten.

Bei den Gemeindevahlen in Nürnberg haben sich alle bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie verbündet. Es gelang unseren Genossen in Folge dessen nicht, ihre Kandidaten durchzubringen. Die sozialdemokratische Liste erhielt 4000 Stimmen, die bürgerliche 7300.

### Standesamtliche Nachrichten.

Dom 24. November. Heiraths-Ankündigungen. II. Zimmergeselle Gustav Reuter, ev., Jostenstraße 13, und Gertrud Weiß, ev., Dohrnerstraße 17. — Redakteur Georg Paul. Dillert, Halle a. S., und Emma Pflüger, ev., Auguststraße 185. — Schneider Paul Reil, ev., Kordensbergstraße 7, und Marie Bürger, ev., Paradiesstraße 21. — Maurer Paul Krause, ev., Nachodstraße 16, und Helene Schauf, ev., Gräblichenerstraße 101. — Arbeiter Wilhelm Lamke, ev., Schillerstraße 30, und Anna Gallus, ev., hier. — Fabr.arbeiter Karl Schöma, ev., Mollwitzerstraße 4, und Louise Krause, ev., Mollwitzerstraße 8. — IV. Schuhmacher Paul Wallasch, ev., Gräblichenerstr. 89, und Pauline Günther, ev., Schmöwitz.

Geburten. I. Arbeiter Johann Karasch, kath., Mairgasse 29, mit Anna Jungmann, kath., ebenda. — Arbeiter Arthur Bach, ev., Kurgasse 54, mit Clara Wittmer, ev., An den Katernen 3. — Arbeiter Paul Vache, ev., Barbaragasse 4, mit Maria Wende, kath., Stodgasse 17. — Arbeiter Richard Klein, ev., Postenstr. 87, mit Pauline Teuchmann, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 97. — II. Arbeiter Wilhelm Schide, ev., Friedrichstr. 13, mit Anna Praybille geb. Vahr, ev., Poststr. 29. — Schlossergeselle Alfred Leonhardt, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 59, mit Anna Jara, ev., Poststr. 34. — Schlossergeselle Herm. Friedrich, ev.-luth., Brodau, Kreis Breslau, mit Emma Demmig, ev.-luth., Jostenstraße 17. — IV. Zimmermann Paul Heinrich, ev., Pilsenerstr. 1, mit Maria Stiller, kath., Sonnenstraße 17. — Arbeiter Alois Dahn, kath., Brandenburgerstraße 4, mit Emma Dippe, evang., Brandenburgerstraße 4.

Geburten. I. Arbeiter Karl Klotz, ev., S. — Stellmacher Wilhelm Neumann, ev., T. — Hausbälter Gustav Krusch, ev., S. — Schmied Johann Schubert, ev., S. — Rärner Paul Hoffmann, ev., S. — III. Rührer Karl Fobisch, ev., T. — Glaser Paul Gorkelle, ev., T. — Arbeiter Paul Jelsmann, kath., S. — Arbeiter Hermann Lask, kath., S. — Arbeiter Karl Joste, ev., S. — Schneidermeister Valentin Herzig, kath., T. — Tapezierer Max Schwarz, ev., T. — Rührer Wilhelm Böhm, ev., T. — Ziegelbrenner Paul Schneider, kath., T. — Bäcker Karl Lebel, kath., S. — Arbeiter Alfred Weichert, kath., S. — Küchendiener Julius Zelly, ev., S. — Zimmermann Hermann Krole, kath., T. — Hausbälter Paul Malchdorf, kath., S. — Zimmermann Kurt Richter, kath., S. — Rührer Robert Kofelb, ev., T. — Tischlermeister Karl Strigle, ev., S. — Motorführer August Seela, ev., S. — Maschinenmeister Albert Winkler, ev., T. — Arbeiter Richard Harte, ev., T. — Ziegelbrenner Albert Plonka, kath., S. — Arbeiter Julius Kahl, ev., T. — Arbeiter Karl Jarnil, ev., S. — Arbeiter Karl Reichmann, kath., T. — Tischler Ernst Ligner, ev., S. — Agent Gustav Winkler, ev., T.

Todesfälle. I. Schuhmachermeister August Köhnel, 78 J. — Paul, S. des Arbeiters Paul Kaufmann, 3 Mon. — Frieda, T. des Laditers Paul Siemann, 2 Mon. — Maurerfrau

### Stadtheater.

Dienstag: „Lohengrin“. Mittwoch: „Don Carlos.“ Anfang 7 Uhr.

### Oper-Theater.

Dienstag: „Lady Windermeres Fächer.“ Mittwoch: „Der Vogelwandler.“

### Holz-Vorstellungen im Thalia-Theater

Freitag (Gambold-Verein) „Die goldene Eva.“ Sonnabend Gruppe D, 6. Vorstellung: „Der Hüttenbesitzer.“

### Zeitgarten. Sensationelle Neuheit.

6 Schlafbüchse einzig existierende Original-Fressur der Welt. U. A.: Der herrliche Schlafbuch sowie das brillante November-Programm. Im Dunkel: Großes Frei-Concert des Wiener Damen-Orchesters.

### Gustav Reibstirn Uhrmacher.

1528. Gegründet 1873. Uhren, Goldwaaren sowie alle Reparaturen billig. Friedrich-Wilhelmstr. 70.

Bringe den werthen Genossen und Bekannten mein grosses Lager v. Schuhwaaren in empfehlende Erinnerung. Specialität: gute 1/2, 3/4 und Gropfkiel. C. König, Schuhmachermeister, Berlinerstrasse 18.

### Dominikaner

Sent Dienstag: Erstes gr. Bockfest unter Mitwirkung des Hessischen Künstler-Ensembles. Anf. 8 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr. Entree 10 Pfg. Hochlieder gratis!

### Herrn- u. Damen-Schreibische

20 1418VI. wird. einzeln auf Abzahl. mit einer Anzahl v. 10 Mk. und wöchentlicher Abzahlung v. 2 Mk. an abgegeben. S. Osswald, Schönbüchse 74.I.

### Achtung.

Die Redantur der Ortskrankenkasse der Glacéhandschuhmacher, Klempner, Hutmacher, Maler und Lackierer befindet sich vom 23. Nov. 1902 ab in der Krabbenstr. 18, II. Dienstag, den 27. November bleibt die Krabbenstr. geschlossen.

Emilie Strat, geb. Feinger, 58 J. — Konrad, S. des Schneiders Karl Waber, 10 Mon. — Martha Hoffbauer, ohne Beruf, 27 J. — II. Wiert, S. des verstorb. Arbeiters Josef Lantsch, 11 J. — Tischlermeister Ernestine Kasper geb. Schubert, 68 Jahre. — III. Fräul. Wilibauer Adolf Käfer, 80 J. — Gertrud, T. des Buchbindermeisters Richard Gewohn, 1 J. — Schmied Gustav Bieger 25 J. — Anna, T. des Tapeziers Karl Kofler, 7 Mon.

Quittung. Für den Wahlfonds gingen vom 18. bis 24. November ein Uebertrag einer Franziska der Tischler der Pilsener Fabrik durch Bartos 8.80 R., Tischler S. 1 R., Krosch 8 R., Glase im Gewerkschaftshaus: Fünftel 1.10 R., Volkmer 50 Pf., und Ulrich 10 Pf. Kasting, Sachs und Mirwa 60 Pf., Handlungsgewerkschaft 1.70 R., Stat von B. R. und S. 50 Pf., 1. 169 durch War Hütler 6.45 R., 2. 206 durch Hoffe 6.40 R., 3. 180 durch Löffler Schneider 10.85 R., Stenographin im Gewerkschaftshaus 20 Pf., Maschinenbau Kofel 1.85 R., Lustiges Lotto 150 Pf., Rotes Willardspiegel durch Panger 1.60 R., Buchbinder 85 Pf., Wahl-fondsstat im Gewerkschaftshaus 115 Pf., Rotes Wahl-fondsstat 85 Pf., 2. 148 durch Stefanski 13 R., 3. 187 durch Richter 1.20 R., 4. 198 durch Elisabeth Kaiser 8 05 R., durch Reusch 2 R., Stat Paulmann, Sachs und Kahn 25 Pf., 2. 132 durch Müller 7.96 R., Schlegel 2 R., P. W. 2 R.

Beim Veranlassen der Stichwahl ersuchen wir alle Genossen, die zum Wahlfonds noch etwas abzuliefern haben, dies bald zu thun. Das Wahlkomitee. A. A.: Paul Heyner, Neue Graupenstraße 5/6 oder Friedrich-Wilhelmstraße 89, partiere.

### Gewerkschaftshaus.

Dienstag, den 25. November: Ortskrankenkasse der Schuhmacher. Zimmer Nr. 2. Mittwoch, den 26. November: Handelsreisender-Verband. Zimmer Nr. 2. Maurer-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3. Donnerstag, den 27. November: Maler-Verband. Zimmer Nr. 2. Barbierverband. Zimmer Nr. 7. Freitag, den 28. November: Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1. Männer-Gesang-Verein „Vorwärts“. Zimmer Nr. 3.

### Versammlungen und Vereine.

Diegnitz. Gewerkschafts-Verein. Donnerstag, den 27. November. Abends 8 Uhr: Versammlung. In dieser Versammlung werden auch die Vorstände erwählt zu erscheinen. Der Vorstand. Goldberg. Arbeiter-Verein für Goldberg und Umgegend. Sonnabend, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr: Außerordentliche General-Versammlung im Gasthof „Zum neuen Hause“. Tages-Ordnung: 1. Statutenänderung. 2. Vorphredung über die Reichstagswahl. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht. Der Vorstand. Goldberg. Große Volksversammlung. Sonntag, den 30. November, Nachmitt. 3 Uhr. Tages-Ordnung: „Wen wählen wir?“ Ref.: F. Jelsmann-Langenbielau. Der Einrufer. Ohlau. Arbeiter-Gesangverein „Einigkeit“. Jeden Mittwoch, Abends 8 Uhr: Übungs-Abend. Natibor. Kartellvors.: S. Benedig, Poststr. 21, II. Versammlungsdirekt. Bernil, Gr. Krabbenstr. 28. Mittwoch, den 26. November: Arbeiter-Gesang-Verein „Einigkeit“. Abends 8 Uhr Gesangsabend. Donnerstag, den 27. November: Gewerkschaftskartell, Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung. Zimmer Nr. 2.

### Marie Hennig, geb. Jüttner

Am 23. November, Nachmittag 5 Uhr, entschlief sanft nach jahrelangem, schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

im Alter von 49 Jahren 4 Monaten. 1571 Um stilles Beileid bitten Die trauernden Hinterbliebenen.

Boerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, nach Gräbchen. Trauerhaus: Lewaldstrasse 25.

### Ortskrankenkasse der Glacéhandschuhmacher zu Breslau.

Mittwoch, den 3. Dezember 1902, Abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Margaritenstr.), Zimmer 2, 1 Et. Ordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vorstands-wahlen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer. 2. Wahl von drei Revisoren zur Abnahme der Jahresrechnung pro 1902. 3. Vorphredung über die vom 1. Januar 1903 ab in Breslau theilweise eingeführte freie Arztwahl bei Krankenkassen. 4. Verschiedenes. 1572 Um vünftliches und zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

NB. Die Redantur befindet sich vom 28. November 1902 ab Heilige Geiststraße 18, II.

### Bekanntmachung. Deutscher Metallarbeiterverband.

Bureau: Neue Oderstr. 13a. Telephon No. 9199. 1574 Das Bureau ist vom 24. November ab für den öffentlichen Verkehr Vormittags von 9 bis 10 1/2 Uhr, Mittags „ 12 „ 1 „ Nachmittags „ 5 „ 7 „ geöffnet. Die Ortsverwaltung.

### Zuckerin

in allen Packungen gebe, um zu räumen, billiger. J. May sen. Böttcherstraße 6. [1569]

### August Paetzel, Glasermeister.

Breslau, Poststr. 6 u. Poststr. 7. Telephon 1636. 1475

### Silber-Einrahmungen

in jeder Preislage. Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl.

### August Paetzel, Glasermeister.

Breslau, Poststr. 6 u. Poststr. 7. Telephon 1636. 1475

### Die Ortsverwaltung.

Die Redantur der Ortskrankenkasse der Glacéhandschuhmacher, Klempner, Hutmacher, Maler und Lackierer befindet sich vom 23. Nov. 1902 ab in der Krabbenstr. 18, II. Dienstag, den 27. November bleibt die Krabbenstr. geschlossen.

Die Redantur der Ortskrankenkasse der Glacéhandschuhmacher, Klempner, Hutmacher, Maler und Lackierer befindet sich vom 23. Nov. 1902 ab in der Krabbenstr. 18, II. Dienstag, den 27. November bleibt die Krabbenstr. geschlossen.